

Für Halle vierteljährlich bei postmässiger Aufstellung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., ansicht. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Am amtlichen Zeitung-Verzeichnisse unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unterlagte eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Redaktr. nur mit Curricula vitae: „Saale-Z.“ gestattet.

Bestandtheil der Redaktion Nr. 1169; der Abonnementsanstalt Nr. 1183.

Saale-Beitung.

Oberamblerjahrgang.

werden die Spaltenreihe oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retikamen die Seite 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M.

Ercheitert täglich postmal, Sonntag und Montag einmal. Redaktion und Druck-Verlagsstelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Verlagsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1, Telephon Nr. 591 u. 178.

Das Duell im Parlament.

Die brüste Art und Weise oder (männ man will) die Don Quixotterie des konservativen Abgeordneten von Oldenburg in der Donnerstags-Sitzung des deutschen Reichstages, die in den Worten gipfelte: „Im übrigen ersuche ich, daß ich den Herren Dr. Müller-Meinungen und Gaußmann jederzeit zur Verfügung stehe“ — fordert zu einigen Kommentaren heraus. Zunächst ist festzustellen — und das ist das einzig erfreuliche bei der „Affäre“ —, daß die konservative Presse durchaus nicht einig ist in der glorifizierung des Janusfauners. „Es wäre besser gewesen, Herr v. Oldenburg hätte die Sache, die zwischen ihm und dem bauerischen Kriegsminister spielte, nicht in den Reichstag gebracht“, urteilt der konservative „Reichsbote“.

Und das ist gut, schon zur Wahrung der Würde des Parlaments.

So fallen übrigens, wie jetzt vielfach geglaubt wird, sind parlamentarische Ehrenhändel und Duelle bei uns doch nicht, und wer wissen will, in welcher Form solche Händel sich im Parlament früher vollzogen haben, der lese die Verhandlungen des preussischen Landtages vom 22. März 1852 nach, wo der damalige Wg. Otto v. Bismarck mit dem Wg. v. Vinde in eleganten, spitzen Reden zusammengetretet und Vinde, als Bismarck gereizt gesprochen hatte, erwiderte, der Herr Abgeordnete scheine sich verkehrt zu fühlen, weil er ihn einen namhaften Diplomaten genannt habe. Er wolle daher, um ihn zu befriedigen, diese Auszeichnung hiermit förmlich zurücknehmen, da allerdings auch, was er von seinen diplomatischen Leistungen wisse, sich nur auf die bekannte krenende Zigarre beschränke. Diese Anspielung bezog sich darauf, daß Bismarck als Bundestagsgelehrter in Frankfurt, als ihn der Präsidentschaftsdeputierte, der österreichische Graf Thun-Soltenfels, zu nonalant im Stehen und ruhig weiteraufgehend empfing, scheinbar eine Zigarre nahm, um Feuer zu machen und ungenutzt Platz nahm. In jener Landtags-Sitzung präsierte Graf Schöwerin; er ist der spätere Minister und der, von dem die Schwerinstage ihren Namen haben, und der Anteil des jetzigen Reichstagspräsidenten Grafen Schöwerin-Waldau. Der jagte, als der Wg. v. Vinde seine spöttische Bemerkung gemacht hatte:

Ich muß dem Wg. v. Bismarck-Schönhausen noch das Wort zu einer persönlichen Bemerkung erlauben. Als Leiter der Berathung bitte ich aber, daß in dieser persönlichen Weise die Diskussionen nicht weitergeführt werden.

Darauf der Wg. v. Bismarck-Schönhausen: Niemand erkennt diese Wahrheit mehr an als ich, und

ich hätte gewünscht, daß der Herr Abgeordnete für Aachen (das war Vinde) sich der unnütigen Besetzungen auf meine Person enthalten hätte. Da er es nicht getan hat, muß ich ihm darauf erwidern. Wenn der Abgeordnete für Aachen sagt, ich hätte mit ihm in einem erregten Tone gesprochen, so muß ich dies in diesem Tone gesprochen. Bitterkeit finde ich Gelegenheit, mit ihm in diesem Tone zu sprechen. Seine echte Meinung über Freiheit die Grenze nicht nur der diplomatischen, sondern berjenigen privaten Disziplin, deren Beobachtung ich von einem Manne von guter Erziehung erwarten zu können glaubte.

Der Präsident Graf Schöwerin suchte zu beschwichtigen, es müsse doch ein Ende der persönlichen Bemerkungen geben. Der Wg. v. Vinde erwiderte noch:

Ich bin jetzt vollständig zu Ende und freue mich, daß der Schluß der Erwiderung des Herrn v. Bismarck-Schönhausen mit Veranlassung gibt, mit dem Herrn Abgeordneten in dem Tone zu sprechen, den er soeben bezeichnet hat.

Mit solchen seinen Reden wurden damals parlamentarische Ehrenhändel eingeleitet. Am selben Tage noch forderte Bismarck seinen parlamentarischen Gegner. Der bekannte Prediger Büffel in Berlin verweigerte ihm deshalb das Abendmahl, reichte es ihm aber schließlich am Morgen des 25. März. In diesem Tage schlossen sich die beiden Gegner. Vinde, der den ersten Schuß hatte, schoß in die Luft. Bismarck tat das Gleiche, es wäre auch schade um jeden von ihnen gewesen. General v. Gerlach verzeichnete in seinem Tagebuch, daß Bismarck, bevor er schoß, ein kurzes Gebet gesprochen habe. Die parlamentarischen Sitten haben sich geändert. Wenn jetzt wegen so eleganter, später Anpassungen geschloßen werden wollen, dann würde — so meint die „Frankfurter Zeitung“ wohl nicht mit Unrecht —, das Ansehen zur öffentlichen Aufhebung werden, und es müßten das ganze Jahr ununterbrochen für die auf der Strecke gebliebenen Parlamentarier Erasmushäuser stattfinden. Bekannt ist die spätere Forderung Bismarcks als Ministerpräsident an Bismarck, der sie ablehnte. Bekannt das Duell Mantuffel-Trochsen. Anfangs der 80er Jahre forderte Rudolf v. Bennigsen in einer Abgeordnetensitzung den Wg. v. Vinde, einen Solpizanten des Zentrums, früheren Hauptmann und Altregimentsbesitzer, einen quersüßigen älteren Herren, der ihm so etwas wie Treubruch gegen seinen früheren König Georg von Hannover vorgeworfen hatte. Katholische Geistliche des Zentrums wirkten auf Herrn von Lüderich ein und lehnte die Forderung ab.

In einer Kommissions-Sitzung des Reichstages, in der es sich um die Anfänge unserer Kolonialpolitik handelte, irren wir nicht, um Samoa, schießte sich der im diplomatischen Dienst stehende Gelehrte v. Ruffero durch Ludwig Samberger beleidigt. Samberger nahm eine Pistolenforderung an. Die Kartellträger, es waren Abgeordnete, bemühten sich in späten Nachstunden um einen Ausgleich. Er kam erst zustande, als frühmorgens die Wagen schon vorgefahren waren, die die beiden Gegner abholten sollten.

Auch an Aufforderungen, ähnlich wie sie Herr v. Oldenburg gestern ausgesprochen hat, hat es im Reichstag früher

nicht gefehlt. Herr v. Kardorff und, irren wir nicht, auch Graf Miba, hat gelegentlich einem parlamentarischen Gegner gesagt, er ihm zur Verfügung stehe. Und Graf Wdo Stolberg, der jüngst verstorbenen Präsident, der sich in den 80er Jahren durch eine Verurteilung Bismarcks, — ich glaube, es war ein Zufallsruf — verkehrt schloß, ging zu diesem auf die linke Seite hinüber und fragte ihn, ob er Vergnügung gebe; Bismarck verneinte. Stolberg ging auf seinen Platz zurück, und die Sache, die kaum die Nachsitzen bemerkt hatten, war erledigt.

Deutsches Reich.

Kaiser und Kanzler.

Dem „Reichsang“ zufolge konferierte der Kaiser gestern vormittag mit dem Reichstagskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg — Die Konferenz dürfte mit der Komitree des deutschen Reichskanzlers in engstem Zusammenhang stehen.

Amtsulage für Leiter von Volksschulen mit sechs und mehr aufsteigenden Klassen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat bestimmt, daß als Leiter im Sinne des § 24, Absatz 1, Satz 1 des Lehrerbefolgungsgesetzes alle von der Schulaufsichtsbehörde ernannten oder bestätigten Inhaber der leitenden Stellen an Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen zu gelten haben, gleichviel, ob sie bisher die Rektorsprüfung abgelegt haben oder nicht. Die Amtbefugnisse von 700 Mark feststehend auf solchen Hauptlehrern zu, die ohne Ablegung der Rektorsprüfung lediglich nach einer Dienstanweisung für Hauptlehrer die Schule leiten. Es soll aber in Zukunft streng darauf gehalten werden, daß die leitenden Stellen an Volksschulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen nur mit Lehrkräften besetzt werden, die die vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben.

Nach einer Entscheidung des Kultusministers soll die Verwendung von Mittelschullehrern an höheren Lehranstalten auf die Unterstufe beschränkt bleiben. Hier können ihnen folgende Fächer übertragen werden: Religion, Geschichte, Erdkunde, Rechnen und Naturwissenschaften, ferner bei solchen Anstalten, deren Unterricht nach dem Beplan der Realschule eingerichtet ist, außerdem noch Französisch, sofern der Lehrer im Französischen die Prüfung bestanden und mindestens ein halbes Jahr sich in Ländern französischer Zunge zur praktischen Übung in der Sprache aufgehalten hat. Dielem Lehrer kann dann an der betreffenden Anstalt in Verbindung mit Französisch auch der Unterricht im Deutschen übertragen werden, vorausgesetzt, daß er auch in diesem Fache in der Mittelschullehrerprüfung eine Schlußprüfung erstanden hat. Danach würde die Verwendung eines Mittelschullehrers von Untertertia an aufwärts nicht angängig sein.

Feuilleton.

Unterhaltungsbblatt. Der brennende Berg. Von Hans Strobl. — Frühlingsskizzen. Drei Geschichten von Karl Meitner. — Der Büchertisch.

Palmsontag in Korfu.

Von Erich Kämpfer.

(Nachdruck verboten.)

Die Rhäden-Insel Somers, das Herz der altgriechischen Korfu, die größte der Ionischen Inseln, ist, seitdem Kaiser Wilhelm das Achaïeion der unglücklichen Kaiserin Elisabeth erwarb und sich dort ansäßig machte, in besonderem Maße das Ziel vieler Reisenden aus Deutschland. Die Angehörigen anderer Länder haben von jeder das herrliche Gland aufgesucht, und besonders unter der langjährigen Herrschaft der Engländer war der Reizendestrom dieses reiselustigen Inselvolkes nach dem herrlichen Gland hinneigend worden. In diesen Blumenpracht eine Farbenpracht bildet, die für den Nordländer beinahe etwas Unwahrscheinliches hat.

Und die Farbenpracht im Naturleben dieser gelegenen Insel ist natürlich im Frühjahr — die griechischen Dieren fallen freilich mit den russischen zusammen, also 13 Tage früher als unsere — ihrer herrlichsten Entwicklung entgegengegangen.

Am Palmsonntag aber wird in der Stadt Korfu, die an der Diküste der Insel auf einem Vorgebirge gelegen ist, diese Farbenpracht der Natur beinahe noch überboten durch die Farbenpracht der Kleider der Inselbewohner, die an diesem Tage von überall her nach der Hauptstadt zusammenströmen.

Denn der Palmsonntag ist auf Korfu einer der merkwürdigsten Feiertage. Er darf als der größte Feiertag der Insel bezeichnet werden, aus dessen Weite für die frommen griechischen Katholiken der größte Segen fließt. Und doch ist er auch gleichzeitig der fröhlichste Feiertag des Korfioten, weil der Zusammenfluß aller Bewohner der Insel nach der Hauptstadt viel Fröhlichkeit zum Gesolge hat.

Zu Schiff, zu Wagen, mit Bahnen, auf allen möglichen Fahrzeugen, die einen wohl auch hoch und stolz zu Kopf, wie andere wiederum gemächlich und gemächlich zu Fuß, kommen sie, alt und jung, Männer und Frauen, nach Korfu, auch von anderen Inseln der Ionischen Inselgruppe sehen die Bewohner nicht. Und alle haben sie den besten Festtagsmuskel angelegt. Da sind Männer wie Frauen in griechischen Nationaltrachten, aber auch solche natürlich, die sich modisch, nach den neuen Geboten der launischen Göttin kleiden. Freilich auch diese lieben die lebhaften Farben, denn dem Südländer wohnt eine größere Freude an der Buntheit inne, als uns Nordländern.

Dieses Zusammenströmen der Menschheit nun in Korfu hat am Palmsonntag einen recht materiellen und einen recht ideellen, kirchlich-geistlichen Grund.

Der materielle Grund ist das — Essen. Die lange Fastenzeit von Fastnacht an hat am Palmsonntag ihr Ende erreicht, um schon am nächsten Tage für eine Woche freilich nur fortgesetzt zu werden. Das Fasten der Karwoche beginnt.

Es wird also eigentlich nur die Fastenzeit an diesem einen Palmsonntag unterbrochen. Nun ist das freilich in allen katholischen Ländern so, aber die griechisch-katholischen Korfioten heken das Fasten im allgemeinen strenger als die römisch-katholischen, oder richtiger gesagt, sie halten es so streng wie die römisch-katholischen Christen der strengsten Richtung; sie verschmähen nicht nur das Fleisch, sondern auch alle Dinge, die von Tieren herühren, also Eier und Milch usw.

Ganz besonders streng halten aber die Korfioten diese Fastengebote, und ganz besonders lebhaft ist daher die Freude, wenn der Palmsonntag ihnen Gelegenheit gibt, einmal wieder reichlicheren und verschiedenartigen Speisegenüssen zuprehen zu können. Und dazu bieten sich in der Stadt Korfu für alle Klassen und Stände vorzügliche Gelegenheiten.

Es gibt dort sehr gute Speisehäuser, vornehm Hotels und Gastwirtschaften großen Stils, wo man gut und billig essen kann. Dazu wird am Palmsonntag in Korfu im weitesten Sinne Gastfreundschaft geübt. Und endlich dringt es natürlich der Andang der Bevölkerung mit sich, daß sich für den einen Tag noch zahlreiche Speisegelegenhelten etabliert haben.

Somit Menschen auch herbeiströmen, sie finden alle nach Gelegenheit zum Speisen; aber andererseits kostet Korrate für diesen einen Tag auch in den Ort gebracht werden mögen, sie werden alle von den freifreudigen Korfioten verzehrt. Es ist ungläublich, welche Mengen an diesem einen Tage verzehrt werden; es hat den Anschein, als ob alle sich bemühten, nicht nur nachzuholen, was die 5 1/2 Fastenwochen sie entbehren ließen, sondern gleichzeitig sich auch noch für die kommende Woche schadlos zu halten.

Natürlich aber tritt dieser materielle Grund des Zusammenströmens der Bevölkerung hinter dem ideellen zurück, sobald dieser in die Erscheinung tritt: es gilt, der großen Palmsonntagsprozession beizuwohnen, die um die Mittagszeit beginnt.

Korfu besitzt zahlreiche griechisch-katholische Kirchen; unter ihnen ragt eine besonders durch Pracht, Größe und Reichtum der Ausstattung hervor, das ist die Kirche des heiligen Epibion, dessen mumifizierten Reste sich in dieser Kirche in einem solitären Sarkophage befinden.

Der heilige Epibion ist der Schutzpatron dieser Insel, und in der Palmsonntagsprozession werden die Gebeine dieses alten Korfioten so bedeutamen Heiligen in der ganzen Stadt in einer endlosen Prozession herumgeführt. Es gilt, den Schutzpatron der Insel für das Gedeihen des Jahres anzuflehen, seinen Schutz für die Erhaltung der Gesundheit zu erflehen, seine Hilfe zu erbitten für die Heilung von Krankenfeinden.

Es werden die größten Wunder erzählt, die vor Zeiten sich bei solchen Prozessionen begeben haben sollen. Lohme sollen durch den bloßen Anblick der Reste dieses Heiligen gehend gemacht worden sein. Die Wadreste, die von den Kernen abtränken, mit welchen kein Sarkophag geschmückt ist, sollen, auf Wunden gelegt, Heilkraft ausstrahlen. Und mehr dergleichen wird da in der Menge erzählt.

Ob schon in frühen Morgenstunden stellen sich Teilnehmer an der Prozession, die einen recht guten Platz begehren wollen, auf. Reiche lassen sich dabei wohl auch durch Mietsleute vertreten, deren Plätze sie dann später einnehmen.

Hier erst in der Prozession kommen die schönen, farbenprächtigen Nationaltrachten recht zur Geltung. Tücheln und Ketten werden zur Schau getragen. Der Kopfputz der Frauen ist in phantastischer Weise zurechtgeführt, durchflochten

L. C. Eine eigenartige Zumutung an die Volksschullehrer bedeutete der Antrag, den kürzlich auf dem Brandenburgischen Provinziallandtag der Abgeordnete Rittergutsbesitzer v. Alving (Charlottenhof), unterstügt von dem Landrat v. Alving (Wrenslau), stellte und dem vom Staate den gefälligen Antrag für die Volksschullehrer forderte, den Fortbildungsschulunterricht ohne besondere Vergütung zu erteilen, damit dem Besetzung nicht nach der Besetzung mit großen Kosten folge. Diese Sache ist, so bemerkt hierzu mit Recht die „Kölnische Zeitung“, kaum zu verstehen, wenn man bedenkt, daß zur Unterhaltung der landlichen Fortbildungsschulen in Brandenburg im Jahre 1906 der Staat über 9012 Mk., die Provinz über nur 405 Mk., die Kreise 1897 Mk., die Gemeinden 1877 Mk. und die Landwirtschaftlichen Vereine ganze 90 Mk. beitrugen. Vergleicht man diese Summen mit denen, die Handel und Gewerbe für die Förderung ihres Fortbildungsausschusses Jahr um Jahr ausgeben, so kann bei der landlichen Fortbildungsschule von der „Gefahr großer Kosten“ für die Beteiligten keine Rede sein. Aber diese Forderung steht auch in Mißacht auf die Lehrerschaft ohne Beispiel da. Würde der brandenburgische Provinziallandtag, z. B. seinen eigenen Beamten zumuten, Arbeiten unentgeltlich außerhalb der Dienststunden zu erledigen? Gerade die Vertretung dieser Provinz müßte sich scheuen, eine solche Forderung zu erheben, wenn sie wüßte, wozu sich der Reichstag und die Lehrer für sich selbst haben. Nach der letzten amtlichen Schlußstatistik waren in Brandenburg 885 Lehrer überflüssig und 888 überflüssige Klassen vorhanden, waren 360 Lehrstellen unbesetzt, die von anderen Lehrern mitverwaltet werden mußten, hatten 33 Schulen über 120 Kinder und nur einen Lehrer.

Aus den Kolonien.

Abseß bei Soapapmund.

Beim Absteigen eines Schädels ist man umweit Soapapmunds auf Anzeichen gefahren, die auf das Vorhandensein von Abseß hindeuten. Der Farmer Schluenderer fand einen mehrere 1000 Meter langen Bodenriß, der vollständig aus Abseß besteht. Die „Deutsch-Südafrikanische Zeitung“, die diese Nachricht bringt, fügt hinzu: „Hoffentlich stellt sich nun auch die Abwaschbarkeit des Lagers heraus; ein Minenbetrieb in nächster Nähe Soapapmunds würde dem Ort viel Gutes bringen.“

Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die ursprünglich in Stuttgart abgehalten werden sollte, wird neuer Bestimmung gemäß in den Tagen vom 6. bis 8. Juli in Oberfeld stattfinden.

Solz und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat dem österreichisch-ungarischen Minister des Kaiserlichen und Königlich-Hauses und des Äußeren, Vizepräsidenten des Gemeinsamen Ministerrats Grafen Lexa von Ehrenthal die Brillanten zum hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat den bisherigen vortragenden Rat im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Wirklichen Geheimen Obermedizinalrat, Professor Dr. Waldschmidt an Berlin zum Kurator der Universität zu Marburg unter Befehlung des Rang eines Rates erster Klasse bei gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimen Oberregierungsrat ernannt.

Kongresse und Verbandstage.

IV. ordentliche Tagung des Bundes der technisch-industriellen Beamten.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 16. März. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands trat kürzlich im Motthaus der Bund der technisch-industriellen Beamten zu seiner 4. ordentlichen Tagung zusammen.

In den Verhandlungen wurden zwei Resolutionen eingebracht und angenommen, die sich mit der Stellung des Bundes nach außen hin befähigten und dessen Stellungnahme präzisieren sollen. Die erste Resolution zum Handbündel lautet:

„Mit herrlichen Perlenketten, oft solchen von kostbarem Werte, andere tragen Federn, Blumen und Schleiervorhänge um Haar. Die Männer, die in Nationaltracht einhergehen, tragen nicht minder Kostbarkeiten an sich; oft trägt der Greis eines Volkes im Besitztum ein Vermögen. Mäntel und Jacken sind mit Gold durchwirrt. Bunte seidene Schärpen tragen wertvolle Edelsteinaraffien und -gebänge.“

Und all dies Gold und Edelstein junkelt und blitzt in dem bunten Farbenspiel, das sich um die Mitgliebertage langsam von der heiligen Spiridionstraße aus in Bewegung setzt.

Der lange Zug der Prozession wird durch prächtige Fahnen eröffnet. Dann kommt die Geißelkette in langen Reihen. Auch diese Herren haben prächtige goldgefilzte Gewänder angelegt, deren Schwärze diese hörbar raucht. Dann folgen die Schwestern; die Schwärze trägt alle Schulformen, und ihre Reiben geben somit auch ein lebhaftes Bild. Den Schwestern folgen Schwärzlinge, und diesen folgen wiederum Geißelkette.

Aber inmitten dieser zweiten Geißelkette-Schar schreitet, umgeben von Priester, die gemalte Krone und Palmwedel tragen, der Patriarch einher, ein mächtiger Greis, auf dessen Haupt die goldene Patriarchkrone ruht.

Und dieser Hauptperson der gesamten Prozession folgt die eigentliche Hauptkette, die heilige Reliquie, die die Prozession führt: die mannigfaltigen Reste des heiligen Spiridion. Sie werden in einem prächtigen, kastenförmigen Sarkophag von einem durchbrochenen Gold getragen, der im Innern mit Purpur ausgefächelt ist. Man kann die Höhe und den Kopf dieser heiligen Reliquie sehen.

Wieder folgen dieser heiligen Reliquie Scharen von Geißelkette, die diesen offiziellen Teil der Prozessionszüge beschließen, dem dann die großen Scharen der anderen Teilnehmer sich anschließen.

Ein Donner der Geißelkette zeigt den Zeitpunkt an, da sich der Zug in Bewegung setzt, und unter den Klängen der Militärmusik, die dann und wann durch die Litanien der Priester unterbrochen werden, nimmt die Prozession ihren Fortgang durch die schaulustige Menge, denen sich Scharen solcher antreiben, die beim Vorbeigehen der Prozession den heiligen Reiben des Spiridion ihre Anbetung andeuten lassen wollen.

„Der 4. ordentliche Bundestag der technisch-industriellen Beamten hielt in dem Handbündel für Handel und Gewerbe einen zeitgemäßen Versuch, der Industrie und dem Handel in der Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches die gebührende Achtung zu erweisen, bebauet aber gleichzeitig, feststellen zu müssen, daß dieser Zusammenkunft unzulänglich an einer Verbesserung der antilagenen Stimmung im Deutschen Reiches geführt hat. Der Bundestag kann deshalb den technisch-Industriellen den Anschlag an den Handbündel nicht empfehlen, so lange dieser nicht gründlich auf jede sozialpolitische Tätigkeit verzichtet und seine autoritative Verfassung im Sinne der Gleichberechtigung aller Mitglieder gelöst.“

Die zweite Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Der Bundestag weist die Unterstellung des „Leipziger Tageblatt“, daß die Haltung des Bundes in der Verbandsveränderungsfrage durch parteipolitische Motive beeinflusst sei, mit Entrüstung zurück. Der Bundestag bebauet, daß sich angesehene Bätter dazu hergeben, Bestrebungen zu bekämpfen, die die Wahrung der Einheitlichkeit in der sozialen Befolgung zum Ziel haben. Der Bundestag stellt ausdrücklich fest, daß jenseits parteipolitische Neutralität gewahrt ist und erwartet, daß den angeführten Zeitungen ein Dementi.“

Am zweiten Beratungstage erfasste Dr. Niebus ein Referat über die

Sozialpolitische Tage

des Lehrertages, die alles anderes als erfreulich zu nennen sei. Er kritisierte dabei das neue Arbeiterammengesetz, die Zurückstellung der Reform des Lehrertages und des neuen Patentes, das das Eisenberrecht der technisch-Industriellen regeln sollte. Er verurteilte aufs schärfste den Entwurf der neuen Reichsversicherungsordnung, von der man eine wirksame Unterstützung der von der „Freien Vereinigung für die soziale Verbesserung der Privatangehörigen“ getragenen Tendenzen erwarten müßte. — Es folgt ein eingehendes Referat Medards über:

„Die Bewertung der geistigen tätigen Arbeit.“

Auch zu diesem Thema wurde eine entsprechende Resolution angenommen.

Der Bundesvorsitzende Dosmar referierte lobend über die Frage der Mindestgehälter, wobei er die Notwendigkeit der Schaffung eines Tarifgesetzes betonte. Auch über die Organisation der Privatangehörigen wurde eingehend referiert. Nach Erledigung verschiedener Anträge und Genehmigung des Vorantrages für das nächste Geschäftsjahr wurde der Bundestag mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Deutscher Seeschiffahrtstag.

(Deutscher Nautischer Vereinstag.)

(Nachdr. verb.)

S. u. H. Berlin, 16. März.

Unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Schülze (Odenburg) trat kürzlich im Plenarsitzungsraum der Berliner Handelskammer der Deutsche Nautische Verein und der Verband Deutscher Seeschiffahrtsvereine zum zweiten gemeinsamen Vereinstag zusammen. Die gemeinsamen Verhandlungen, welche eine Reihe wichtiger Seeschiffahrtfragen zum Gegenstande haben, begannen mit einer vorläufigen Sitzung, an die sich die erste öffentliche Tagung anschloß.

Nach einer Begrüßung der amtlichen Vertreter des Reichs- und des Innern, der Marine, des Auswärtigen, des Reichs- und Postamts, des Kgl. Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des Großherzoglich Mecklenburgischen und Odenburgischen Staatsministeriums, der Senate der Freien Hansestädte und der kaiserlich-technischen Kommissar, stellte der Präsident zuerst die Frage einer einheitlichen Benennung der gemeinsamen Tagung zur Debatte. Es wurde beschlossen, diese Tagung von nun an

„Deutscher Seeschiffahrtstag“

zu nennen. Dieser Name soll aber nur dann Vorschlag werden, wenn die beiden tagenden Vereine, der Nautische Verein und der Verband Deutscher Seeschiffahrtsvereine zusammen tagen. Die Benennung wurde jedoch einstimmig gutgeheißen. — Es wurde lobend der Jahresbericht erstattet.

Rechtsanwalt Rimpel (Hamburg) sprach über das Thema: „Mangel eines Berufsrechts für Strafanwaltschaften in der Seemannsordnung.“

Der Redner stellt eine direkte Anklage darin, daß die Seemannsämter die Feststellung des Tatbestandes richtig formulieren und die Strafanträge in die richtige Form kleiden.

Und wo diese Reste vorgefertigt werden, wendet sich nicht ihnen anbetend die Menge zu. Auch Andersgläubige knien nieder, mit jortgeriffen von der frommen Begeisterung aller. Kranke versuchen in Berührung zu kommen mit dem Sarkophag, der die Reliquie trägt; oft legen sie sich, oder werben von anderen quer in den Weg gelegt, damit der Sarkophag über sie hinweggleite. Besonders geschieht dies oftmals bei kranken Kindern.

Und wo das Wachs von den Kerzen träufelt, fängt sich die Menge auf die kostbaren Tropfen, und da und dort haben wohl Pöbelkinder zu verüben, daß es nicht zu Balgereien um diese Kostbarkeiten komme.

So schreitet lindenlang die Prozession fort. In jede der zahlreichen griechischen Kirchen wird die heilige Reliquie hineingetragen, damit sie der Kirche von neuem die Weihe verleihe. Auch wo Neubauten entstehen, wird Sankt gemacht, um dem künftigen Hause den Segen des Heiligen angedeihen zu lassen.

Und so weit auch die Prozession dahinsieht, die Menge, die sich betreuend von den Resten des Heiligen niederstürzt, flaut nicht ab, sie wird im Gegenteil immer größer, denn vielen geröhrt es zu besonderer Genugtuung, mehrmals oder recht oft diese segnerbringende Zeremonie gemacht zu haben.

Endlich sind die Reste des Heiligen wieder an den gewohnten Ruheplatz getragen, und die Prozession geht auseinander, um sich in den zahlreichsten Speiseanstalten materiellen Genüssen hinzugeben.

Natürlich fehlt es auch nicht an diesem Festtage der Koffien an den bewundernswürdigen, mit dem in unsern Tagen derartige Massenveranstaltungen behaftet werden pflegen. Da werden Ansichtspostkarten verkauft, Keffmedaillen und sonstige Erinnerungsgegenstände. Ein schwungvoller Handel wird natürlich betrieben mit den Fahnen, die im Prozessionszuge getragen werden. Photographen, gewerbsmäßige und Dilettanten suchen von irgend einem sicheren Punkte aus das herrliche Bild des Festtages festzuhalten.

Natürlich vermag kein noch so gutes Bild, und wäre es von der Hand des besten Meisters der Farbe, die Herrlichkeit dieses Festtages wiederzugeben. Denn selbst der größte Künstler vermöchte nicht die Schönheit wiederzugeben, die die bunte Bewegtheit dieser Masse im blendenden Licht des südlichen Himmels hervorruft.

Der zweite Verhandlungstag des zweiten Deutschen Seeschiffahrtstages brachte zunächst einen Vortrag über die Erweiterung des Ralles Wilhelm-Kanals von dem Präsidenten des Kanalrates Gehmhart Dr. Kaay (Riel).

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf

die Befreiung der Somalifahrt

bei Kap Guadalupe und der Insel Socotora. Der Nautische Verein Hamburg ließ über diesen Punkt referieren. Der Referent stellte fest, daß auf der fraglichen Strecke 2800 Seemeilen ohne Landung seien. Dabei passieren jährlich 8000 Schiffe, darunter 600 deutsche, die gegen. Die Regierung hat sich erlöst, bei den italienischen und englischen Regierung vorstellig zu werden, daß diese Klänge in allernächster Zeit auszufragen sind. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes teilte mit, daß Italien die Möglichkeit in die Hand genommen habe, bei Kap Guadalupe einen Leuchtturm zu errichten. — Eine entsprechende Resolution im Sinne des Referenten wird angenommen, worauf der Vertreter des Auswärtigen Amtes erklärt, daß die Regierung sich noch einmal mit der italienischen Regierung und ebenso mit der Englischen bezüglich der Befreiung von Socotora in Verbindung setzen werde.

Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende schloß die Tagung mit den üblichen Dankesworten.

Gerichtsverhandlungen.

Wegen Zweifampfs verurteilt.

Bohdan, 19. März. Ein Duell zweier Kesslerer Metzger bildete heute Verhandlungsgegenstand der Potsdamer Strafammer.

Wegen Herausforderung zum Duell mit tödlichen Waffen waren Dr. Bönenstein und wegen Kartelltragens Dr. Frigle angeklagt, beide in der Augenheilkunde von Beilng angeheilt. In einem Gespräch mit dem Mitangeklagten Dr. Frigle wurde Dr. Bönenstein fortwährend durch verlesene Bemerkungen des Arztes Dr. v. Bühren angegriffen. Dr. Bönenstein die Gebärde, daß Frigle er, Bühren an die Angeklagten ein und trat ihm am Arm. Der Täuschung folgten Bestrafungen. Die Folge dieses Vorfalls war ein Duell auf Pistolen, das im September 1908 im Walde bei Beilng ausgetragen wurde und das unfürstig verlief, worauf sich die Gegner versöhnten. v. Bühren auf in großen Verloren.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde Dr. Bönenstein wegen Zweifampfs zu drei Monaten Festung und Dr. Frigle wegen Kartelltragens zu einer Woche Festung verurteilt.

Provinzial-Nachrichten.

Ein neuer Trick

wurde von einem alten Schwindler angewandt, der jetzt in Berlin von der Kriminalpolizei ungeschädlich gemacht wurde.

Die Hotels der Provinz brandstiftete seit einiger Zeit ein Mann, der sich die falsche Namen setzte. Er ließ sich als Hotelbesitzer, daß er demnächst bei ihnen eintreffen ein Zimmer und hat etwaige Senbungen, die vor seiner Ankunft eintreffen sollten, für ihn auszuliegen, auch könnten sich Nachnahmehendungen darunter befinden. Die Hoteliers, die auf einen guten Gaß rechneten, entsprachen in der Regel der Bitte und zahlten auch die Nachnahmen, die in der Regel einige zwanzig Mark betragen. Als Wächter dieser Nachnahmepakete war ein H. Richter in der Royalstr. 6 zu Berlin angeheilt. Die Hotelbesitzer aber warteten geduldig auf den Gaß, und wenn sie endlich Verdacht schöpften und nachsahen, so fanden sie in dem Paket nur wertloses Zeitungspapier.

Der Schwindel sprach sich mit der Zeit wohl herum, und der Inhaber des Hotels „Zum Erdbrünnen“ in Eisenach schloß den richtigen Weg ein, ihm ein Ende zu machen. Er benachrichtigte die Eisenacher Polizei, die dann sofort durch den Nacht die Berliner Kriminalpolizei auf den Herrn in der Royalstr. aufmerksam machte. Es ergab sich, daß der angegebene Richter dort sich täglich kaum eine Stunde lang in seinem Zimmer aufhielt. Sobald der Postbote das gewöhnlich war und ihm einen Nachnahmebetrag ausgehändigt hatte, verließ er seine Behausung und kehrte erst spät abends zurück. So ging es jeden Tag. An dem Tage aber, als die Kriminalpolizei die Depesche erhielt, hatte er sich nach einer durchschnittenen Nacht verflüchtigt. So kam es, daß man ihn noch spät in den Federn fand und gleich festnehmen konnte. „Herr Richter“ entpuppte sich als ein 61 Jahre alter Kaufmann R. K. aus Bremen, der wegen alterhand Schwindelverbrechen schon oft bestraft ist. Die Kriminalpolizei fand bei ihm noch 400 Mark, die er sich mit seinem neuen Trick erwindelt hatte, und mehrere Kartons, die er schon für weitere Nachnahmehendungen zurechtgemacht hatte.

() Merseburg, 17. März. (Die Stadtverordneten) wählten den Stadtrat Dr. Hausmann aus Straßburg zum jetzigen Stadtrat der Stadt Merseburg.

§ Weihenfels, 17. März. (Aufsehen erregende Verhaftungen) wurden in den letzten Tagen hier vorgenommen. Während von einigen Tagen der Schiffahrant K. Krause wegen Konfuzsergebnisses in Haft genommen wurde, nahm die Polizei gegen den Schiffahranten Ewald Schäfer in Haft und zwar ebenfalls wegen betrügerischen Bankrotts. Gleichzeitig stellte sich gegen freiwillig den Staatsanwaltschaft in Naumburg der Leberhändler Wilhelm Voelgenager, der mit Schäfer konfuziert. Voelgenager soll in den letzten Monaten etwa 50 000 Mark eingekassiert haben. Ueber die Art seiner Vergehen läßt sich die Unternehmung. Wüßer führten die Leute nicht.

* Naumburg, 18. März. (Rittergutsverkauf.) Das mit dem Rittergut- und Schulpatronat verbundene Freisier von Ebersteinische Rittergut ist käuflich auf Fjhrn. v. Schlotwein hier übergegangen.

§ Wittenberg, 19. März. (Kindesaussuchung.) In der Hausflur eines Unwesens der Schulgenstraße wurde gestern nachmittags ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts von einem Geschäftsboden aufgefunden. Als Mutter wurde ein hiesiger Fräulein K., das seit kurzer Zeit hier als Telefonistin beschäftigt ist, ermittelt; sie hatte auf dem Kliduwege nach Hause gebracht. Das Kind wurde von der Polizei aufgehoben und in Pflege gegeben.

() Giehe, 18. März. (Holzpreise.) In der Heubergischen Gärtnereifabrik verleierte das Herzog. Forstamt Giehe einen größeren Vorrat Laub-Holz. Ihr Preis betrug 38 500 Mark, das Preisgebot war rund 43 000 Mark. Es wurden im ganzen 12,9 Prozent über Tage etc.

stelt. An die Kuchholz-Auktion schloß sich eine Brennholz-Auktion, bei der das Brennholz mit 16 Prozent über dem Tagwert verkauft wurde.

- Dessau, 18. März. (Fabrikbrand.) Heute nachmittag brach in der Maschinenbauanstalt von Becker & Co. in der Heidestraße Feuer aus. Auch die Dampfmaschine war zur Brandstiftung geübt. Es gelang, das Feuer bald zu löschen.

- Wernburg, 19. März. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Fingerringbesizers Karl Anstötz, Inhaber der Firma Karl Voigt, hier, ist gestern vormittag das Konkursverfahren verhängt.

- Weimar, 18. März. (Die Großherzogin) wird bei der Sängerin Charlotte Suhn Gesangsunterricht nehmen.

Theater und Musik.

Frank Wedekind und die „Akademische Bühne“.

Zu der Notiz, daß die Akademische Bühne in Berlin zwei Stücke Wedekinds mit dem Autor als Gast aufführen wollte, die wir wie auch andere Blätter brachten, schreibt Wedekind dem „Berl. Vorposten“:

München, den 18. März 1910.
Frühzugenst. 50.

Sehr verehrliche Redaktion!

Anknüpfend an Ihre Notiz über die Aufführung meiner beiden Einakter „Jenuur“ und „Totentanz“ (Tod und Teufel) erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß die literarische Gesellschaft „Akademische Bühne“ über eine derartige Aufführung zwar mit mir verhandelt hat, daß diese Verhandlungen aber noch zu keinerlei Ergebnis geführt haben.

Wenn die „Akademische Bühne“, ohne im geringsten dazu berechtigt zu sein, meine Mitwirkung bei den Aufführungen öffentlich ankündigt, so kann ich darin nur eine geschäftliche Unanständigkeit erblicken.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Frank Wedekind.

Die literarische Gesellschaft meint darauhin, Wedekind selbst habe ihnen die beiden Stücke zur Aufführung angeboten, habe in Briefen und Telegrammen seine Freude über die geplante Aufführung ausgedrückt, er habe sich auch zur Mitwirkung bereit erklärt, aber allerdings auf den Brief mit den ihm vorgeschlagenen Honorarbedingungen nicht geantwortet.

In Briefantworten soll Wedekind überhaupt nicht der Mithilfe sein.

Bühnendramen.

Siegfried Wagner er hat ein neues Werk bereits soweit vollendet, daß Unterhandlungen wegen der Aufführung im Gange sind.

L. R. „Der tolle Bedouin“, eine dreifaktige Operette von Bruno Harnisch und Hans Geirich, wurde im Dresdener Hoftheater zum ersten Mal aufgeführt und mit Beifall aufgenommen.

Vermischtes.

Schwimmende Städte.

Aus New York wird berichtet: Wie die modernen Riesenhôtels, die in den Großstädten der Welt entstehen, einander rollen an Luxus und in Dimensionen überbieten, so wachen auch die Maße der modernen Schnelldampfer, und die Plante der Schiffbauingenieure überbietet sich in Bemühungen, alle Bequemlichkeiten des Festlandlebens auf die See zu übertragen.

Die beiden neuen Riesenschiffe, die „Dignific“ und die „Titanic“, die demnächst von Stapel laufen sollen, werden an Luxus und Komfort alle ihre Vorgänger überbieten. An Bord ist eine riesige Empfangshalle eingebaut, der große Speisesaal hat außerdem die gleichen Ausmaße wie die gewaltige Speisehalle des New Yorker Waldorf-Astoria-Hotels, eine große, reich abstrahierte Bibliothek, in der nicht nur die bisherigen Meisterwerke der Belletratur, sondern auch philosophische und wissenschaftliche

War's nicht so traurig — es wäre zum Lachen!

Da hat ich mich schon Tage mit meinem Katarth herumgeplagt, hab' alles Mögliche genommen und hab' mir nur geringlich den Magen dazu verborgen. Und nun endlich kauf' ich mir eine Schachtel Hans Adts Codener Mineral-Wässchen für ganz 50 Pf. — und alle Wege ist wie mag' gepulst! Daß man auf die besten Ideen immer zuerst kommen muß! Aber auf Hans Adts Codener schweb' ich nun und Re gehen mit nun nicht mehr aus.

Schriften enthalten sind, wird an Bord inaktiver. Eine wesentliche Änderung aber bedeutet vor allem der Teil des oberen Bromnadenbeds, der völlig mit Glas verkleidet wird. Zu allen Jahreszeiten werden hier Palmen Schatten spenden und alle Einrichtungen sind getroffen, um diese große Glassalle je nach Bedürfnis als Ballaal oder als Schlittschuhbahn zu verwerten. An Bord der Schiffe fehlen natürlich Dampfheizn; vor allem aber wird in der Schiffsraum ein mächtiges Schotmahlstein eingebaut, mit Sprungbretern für die Taucher und mit allen Requiriten einer großen, modernen Badeanstalt.

Eine neue Erdbeben-theorie.

Ein mexikanischer Gelehrter, Dr. Jesus Medina, hat, wie der „B. R.“ aus Mexiko geschrieben wird, eine neue Synthese zur Erklärung und Vorausagung von Erdbeben aufgestellt. Dr. Medina ist Mitglied der „Astronomischen Gesellschaft“ in Mexiko und hat sich besonders mit astrologischen Studien befaßt, h. h. die Einflüsse der Gestirne auf irdische Vorgänge untersucht. Man hat zwar schon Proben, auf das Zentralsystem unseres Sonnensystems, eben die Sonne, in Beziehung zu bringen, aber ohne positive Ergebnisse. Bekannt sind h. B. die Untersuchungen über Sonnenfleckenperioden und Erdbeben. Der erwähnte mexikanische Astronom hat nun auf rein induktivem Wege Zusammenhänge zwischen Erdbebenerscheinungen und Veränderungen eines Fixsterns herausgefunden. Und zwar treten seiner Behauptung nach zugleich mit den Minima des Sternes λ 101 Erschütterungen der Erde ein. Der Fixstern λ 101 gehört zu den Sternen zweiter Größe und hat seinen Platz in der Konstellation „Perseus“. Dieser Stern hat die Eigentümlichkeit, seine Lichtstärke zu ändern. Die Beben treten entweder am Tage des Minimums, einen Tag vorher oder einen Tag nachher ein. Medina hat im Februar 1909 im „Diario del Hogar“ in Mexiko Voraussetzungen über die Erdbeben des vergangenen Jahres veröffentlicht, die sich bewahrheitet haben. Es kann sich hierbei vielleicht um einen Zufall handeln, doch liegt es Medina daran, daß seine Behauptungen von anderer Seite nachgeprüft und kritisiert werden.

Letzte Nachrichten.

Otto Hermes †

□ Berlin, 19. März. (Privat-Telegramm.) Der bekannte freisinnige Politiker Dr. Otto Hermes ist heute unerwartet einem Schlaganfall im Alter von 71 Jahren erlegen.

Sehr eng wurde verknüpft Dr. Hermes mit Eugen Richter, dem er fast 40 Jahre als Freund nahestand. Eugen Richter hatte bis Mitte der 80er Jahre mit Dr. Hermes ausschließlich die Sommerferien zugebracht. Nach am letzten Freitagabend wirkte er heiter und gesund im Kreise seiner Freunde. Erst Sonnabend vormittag meldete sich als Vorbote ein leichtes Unwohlsein, dem alsbald die Katastrophe folgte.

Neuwahlen der Deputiertenkammer. Zollverhandlungen zwischen Frankreich und Amerika.

h. Paris, 19. März. In dem heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat wurden die Neuwahlen zur Deputiertenkammer auf den 24. April festgesetzt. Der Minister der Finanzen und der Handelsminister erstatteten den Bericht über die Zollverhandlungen mit den Vereinigten Staaten. In dem übrigen Ministerrat wurde angekündigt, daß der Abschluß eines wirtschaftlichen Interesses der beiden Länder befruchtigendes Abkommen unmittelbar bevorstehe.

Eröffnung der Luftschiffahrt zwischen Düsseldorf und Berlin.

Magdeburg, 19. März. (Privat-Telegramm.) Die Direktor Colmann von der Zeppelin-Luftschiffgesellschaft dem Reichstagsabgeordneten Koberle I mitteilte, sind die Vorbereitungen zu den Luftschiffahrten

zwischen Düsseldorf und Berlin soweit gefördert, daß die Eröffnung der fahrplanmäßigen Luftschiffahrten auf dieser Linie noch im Herbst dieses Jahres erfolgen dürfte.

Die Anhänger des italienischen Kabinetts für die Regierung.

h. Rom, 19. März. In den Verhandlungen der Kammer vertritt sich die Nachricht, daß Sonnino immer noch pessimistisch wäre. Die Freunde der Regierung hoffen, daß die Anhänger des Kabinetts für die Regierung stimmen würden, um nicht die Stelle der äußeren Minister zu bilden. Der Kabinettschef hatte gestern Abend beim König eine längere Audienz.

Verbrecht des Hauses der Lords.

h. London, 19. März. Die „Times“ veröffentlichen, aus bester Quelle gemacht zu haben, daß der Regierung der Vorschlag gemacht werde, die Frage des Verbrechts des Hauses der Lords in dem Sinne zu erledigen, daß ein Senat, bestehend aus 150 Mitgliedern, der alle 4 Jahre gewählt werden soll, gebildet werde.

Ein Journalistenduell.

H. Paris, 19. März. Nach dem „Gil Blas“ hat zwischen dem Chefredakteur des royalistischen Blattes „Action Française“ Lion Sandey und einem anderen Journalisten ein Duell stattgefunden, wobei Anderen zum Arm und sein Gegner an der Stirn schwer verletzt wurde.

Rebellion in Guadeloupe.

H. Paris, 19. März. Nach dem Bericht des Gouverneurs von Guadeloupe wurden bei dem gemeldeten Zusammenstoß der eingeordneten Bevölkerung mit den Truppen ein Bourg Capeterre einer der Rebellen getötet, zwei wurden schwer und sechs leichter verletzt.

Auflösung der Duma?

h. Petersburg, 19. März. Man ist in Oskobistenkreisen der Ansicht, daß die Duma der Auflösung entgegengehe.

Geschäftsverkehr.

(Für die Verantwortlichen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Wurmfuzen. Gegen alle Darmkatarthe, wie Spulwürmer, Madenwürmer und den gefährlichsten von allen, den Bandwurm, sind schon die mannigfachen Mittel empfohlen worden, keines aber davon besitzt neben einer relativen Unschädlichkeit eine in allen Fällen gründliche Wirkung. Erst ein neues im Laboratorium Leo für med. pharm. Präparate Dresden-N. 3, hergestelltes unter dem Namen „Solkantia“ in allen größeren Apotheken erhältlich Mittel scheint diesem Uebelstande abzuhelfen. Es besitzt neben einem schmerzlosen Gebrauch den großen Vorteil, daß es ohne Vorlauf in wenigen Stunden die lästigen Schmarotzer harmlos entwirft und keine unangenehmen Nebenwirkungen hervorruft, wie es bekanntlich das unangenehm schmeckende und giftige Parafraustofftut.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Kronstadtangelegenheiten, Gericht und Handel Eugen Brinkmann, für Ausland, Politik, Recht, Nachrichten und Sport: Euseb Földos; für den Feuilleton und Vermischtes Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel, Sümlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Tee-Schmidt's Tee

Ceylon Tee Wedde
Cacao Soma
Chokolade Soma Milchbrümmchen



GRAMM & BÖRNER

Halle a. S. Möbelfabrik und Ausstellungshaus Gr. Ulrichstr. 12.
Atelier für künstlerische und fachgemäße Ausgestaltung des Innenraums.
Vornehme aparte Arrangements.

Braut - Ausstattungen

Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen. 80 Musterzimmer
Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.
Übernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Paul Schauseil & Co.

kommandiert v. d. Anhalt-Dessausischen Landesbank.
Halle a.S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einslösung von Coupons etc.**

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einseln vermietbar).**



Schreibt in 2 Farben stets sichtbar.
Schnellster Farbenwechsel.
2 grosse Preise. 5 goldene Medaillen.

20101

WANDERER-WERKE A.-G., SCHÖNAU B. CHEMNITZ.

General-Vertreter: Max Schultz, Hauptgeschäft: Martinstrasse 17. Zweiggeschäft: Leipzigerstr. 43.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und
Waschküchen, Badeeinrichtungen.

Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Eresden und Beuthen O/Schl.

Verein für Feuerbestattung in Halle a. S. u. Umgegend, E. V.

gegründet 1900, Jahresbeitrag 3 Mk., Mitgliederzahl z. Z. ca. 700.
Leistet seinen Mitgliedern bzw. deren Angehörigen folgende Vergünstigungen:
1. Ermässigte Preise bei Ausführung einer Einäscherung und unentgeltliche Uebernahme aller Besorgungen dazu.
2. Zuschuss von 30 Mk. zu diesen Kosten nach näheren Vereinsbestimmungen.
3. Vermittl. d. bequemen Versicherung d. Einäscherungskost. zu Vorschußpfändern.
4. Unentgeltliche Lieferung der Zeitschrift „Die Flamme“ (2 Nummern monatlich) gegen 1 Mk. jährliche Zustellungskosten.
Gesamtkosten einer Einäscherung von Halle aus nach Leipzig 130 Mk.
Auf Wunsch Zusendung von Satzungen, Mitgliederverzeichnis und Orientierungsschrift durch den Vorstand des Vereins. (5410)

Aparte Frühjahrs-Neuheiten

in fertigen

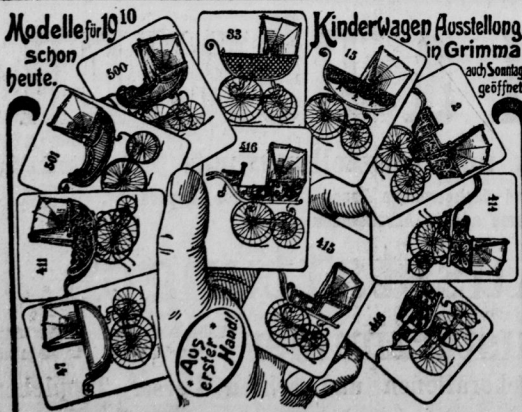
Herren-Ulster und Paletots,
Gummi- und Lodenmänteln

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Albert Drechsler Nachf., Paul Henze.

Poststrasse 21, gegenüber der Hauptpost.

Teil 126



Modelle für 10/10
schon
heute.

Kinderwagen Ausstellung
in Grimma
auch Sonntags
geöffnet.

„Aus
erster
Hand“

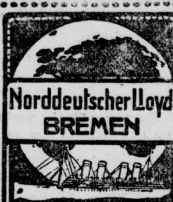
Seeben erschien ein bei Jung-Deutschland Aufsehen erregendes künstlerisch ausgeführtes Prachtbuch: **Tretbars neuer Kinderwagen-Katalog für 1910.** Hundert Neuheiten, deren ganze Hälfte in naturtreuen Farbentönen dem Mutterauge die Kinderwagenwahl erleichtert. Zahlreiche Phantasiepreise für Kinderwagen und Sportwagen, sondern verlangt vor Einkauf Tretbars unumstößlich den direkt vom Bezugs sehr Prozent Rabatt bietenden 1910er Prachtbuch von der ältesten, grössten, schlesischen Kinderwagen-Fabrik Julius Tretbar in Grimma 122.

Zur Ausführung im Stadt-Theater

am Montag, den 21. März
1910



Hendels Operntexte
(mit Notenbeispielen)
sind im Stadt-Theater als
offizielle Texte eingeführt u.
sowohl im Stadt-Theater als
auch in allen Buchhandlungen
erhältlich.



**Schnell-
und Postdampfer-
Verbindungen**
von Bremen a. allen Weltteilen
**Word- und Süd-
Amerika**
New York zweimal wöchentlich
direkt über Southampton-
Charleston
Baltimore-Galveston
Brasilien und La Plata
**Ost-Asien und
Australien**
Seilpostdampfer-Linie
Nördliche Ausfahrt von
Norddeutscher Lloyd in Bremen
www.dessen-agentur
in Halle a. S.:
L. Schönlicht, Bankgeschäft.
Poststr. (Stadt Hamburg)

Ph. Mayfarth & Co.
Maschinenfabrik
Frankfurt a. M., Berlin N 4
Breslau, Leipzig, Posen
bauen
Sicherheits-Seilwinden.

**Sommerville's
Bremer
Börsen-Feder**
in EF, F, M Spitze
Eine Bureau-Feder
von unübertroffener
Qualität.
Überall erhältlich.
Man verlange gratis Muster!

Feinsten Tilsiter Käse
verfend. in Vorkauf v. ca. 9 Bfd
a. Mk. 0,74 per Bfd, ab hier
gen. Baden. Garantie nicht
fallend. nehme auf meine Stoffen
zurück. Hans Susovius, Tilsit 18.
Distr. Käse-Verband. 4494

4 charakteristische Kennzeichen, welche allein das Pianola besitzt. Das Pianola

ist mit der

Metrostyle

„Vorrichtung versehen, die einen künstlerisch aus-
geführten Vortrag sichert. — Das Pianola besitzt den

Chemodist

zum Hervorheben der Melodietöne. — Das Pianola ist
dafür bekannt, dass man seinen Vortrag variieren und dem
persönlichen Geschmack entsprechend ausgestalten kann. —
Die 3te Patente, welche der Gesellschaft erteilt worden sind,
schützen am Pianola die vielen Einzelheiten, durch welche
das Instrument die führende Stellung gewonnen und seit
dem ersten Erscheinen von Klavierspielapparaten auch
beibehalten hat.

B. Döll,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.
Fernruf 635

Deutscher Techniker-Verband

Bezirks-Verwaltung Halle a. S.
Wir veranstalten am Dienstag, den 22. März, abds. 8 Uhr
in der „Kaiser Wilhelmshalle“ einen

Vortrags-Abend.

Herr Dr. A. Günther-Berlin spricht über
„Das werdende soziale Recht“
und laden wir alle Berufskollegen und Privatangehörige zu zahl-
reichem Besuch ergebenst ein. Der Vorstand, Schneider.

**Jubiläums-Ausstellung
d. Großh. Sächs. Kunst-Schule
Weimar
1860-1910
vom 1 Juni bis 30 Sept. 1910**

Südliche Pacific-Gesellschaft

Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten
nach allen Teilen der Welt.
Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.

Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

Halle a. S. Alwin Tietz
Raffineriestr. 43 b. Fernsprecher 565.
Metallguss in allen Legierungen,
Beste Marke, für höchsten
Druck und Tourenzahl. 1909
Armaturen, selbstgefertigt, stets gross. Lager.
Alle Reparaturen schnell, sauber, billigst.

Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Größstr. 28, Tel. 169.

**Zentralheizungen
Dicker & Werneburg**
Älteste Hallesche
Zentralheizungs-
Firma.
Kunderte von
Anlagen im
Betrieb.
Referenzliste zu Diensten.